Lesbos-Lesvos
Μυτιλινυ - Λεςβος
Lesbos - Lesvos

Documenta historiae Band 9
München
2009

H.-J. GREGOR & M. SCHOCH

Notizen zu den archäologischen Fundstätten Paläantissa und Saratsina nahe Sigri auf der Insel Lesbos (Griechenland/Ägäis)

DOCUMENTA HISTORIAE

Nr. 9 2009

ISBN: 978-3-86544-609-1 ISSN 1433-1691

Herausgeber der Zeitschrift Documenta naturae im Verlag (Publishing House) Documenta naturae - München (Munich)

Dr. Hans-Joachim Gregor, Daxerstr. 21, D-82140 Olching
Dr. Marcel Schoch, Am Blütenanger 11, D-80995 München

Vertrieb: Dipl.-Ing. Herbert Goslowsky, Joh.-Seb.-Bach-Weg 2, 85238 Petershausen,
e-mail: goslowsky@documenta-naturae.de

Die Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge mit Themen aus den Gebieten der Mediavistik, Alten Geschichte, Klassische Archäologie, Ägyptologie, Vorderasiatischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und verwandten Wissenschaften.

Für die einzelnen Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich, für die Gesamtgestaltung die Herausgeber.

©copyright 2009 Documenta Verlag. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.

Gestaltung und Layout: Juliane Gregor und Hans-Joachim Gregor

Titelblatt: Lesbos-Karte mit Funden von Saratsina

www.palaeo-bavarian-geological-survey.de; www. documenta-naturae.de

München 2009

Documenta historiae	9	S. 1-17	5 Abb.	4 Taf.	München	2009

Notizen zu den archäologischen Fundstätten Paläantissa und Saratsina nahe Sigri auf der Insel Lesbos (Griechenland/Ägäis)

H.-J. GREGOR & M. SCHOCH

Zusammenfassung

Es werden Aufsammlungen von archäologischem, archäozoologischem und anthropologischem Material von Lesbos (Ägäische Inseln, Griechenland) gezeigt. Es handelt sich um zwei Fundorte. Der Erste ist Paläantissa, bei dem frühere Ausgrabungen diesen Fundort archäologisch bereits bekannt gemacht haben. Eine neu angelegte Schaftränke in der Region zeigt im Profil eine Brandschicht und Bodenfunde erlauben eine kleine Nachlese zu früheren Befunden. Zerschlagene Schalen von Purpurschnecken erlauben Rückschlüsse auf Benutzung durch den Menschen.
Beim zweiten Fundort Saratsina ist in einer riesigen Wanderdüne ein menschlicher Oberarm aus alter Zeit gefunden worden. Zusammen damit kamen kannelierten Säulen unter Wasser in der nahen Bucht auf der östlichen Seite der Halbinsel zum Vorschein.

Summary

New collections of ceramics, bones and shells from Paläantissa in the North of Lesbos (Greece) allow adding some remarks about natural science to the well known archaeological site.
A newly dug out ditch shows fusinite remains in a special horizon – sign of an ancient fire catastrophe near the village. Murex-shells are altogether smashed and give an idea of using this type for meal or winning the famous purple-colour.

Adressen der Autoren:
Dr. Hans-Joachim Gregor, Daxerstr. 21, D-82140 Olching, e-mail: h.-j.gregor@t-online.de
Dr. Marcel Schoch, Am Blütenanger 11, D-80995 München, e-mail: m_schoch@web.de

Inhalt	**Seite**
1. Einleitung	2
2. Die Fundstelle Paläantissa	2
2.1 Überblick	2
2.2 Geschichtlicher Abriss	3
2.3 Die Funde	3
3 Die Fundstelle Saratsina bei Sigri	4
4. Auswertung	7
Literatur	7
Tafeln	8

1 Einleitung

Lesbos, eine Insel der Ägäis, ist besonders bekannt geworden durch den fossilen Wald (VELITZELOS & ZOUROS 1988), aber auch durch ihre archäologischen Gegebenheiten. Saphho's Insel wurde wohl von den Äolern bereits um 1100 v. Chr. besiedelt und Paläantissa gegründet. Zur Geschichte der Insel vgl. man SCHRÖDER (1995: 26-27). Die Stadt wurde 168 v. Chr. von den Römern wegen „unbotmäßigen Verhaltens der Einwohner" dem Erdboden gleichgemacht. Dass die Insel auch als Zentrum der Musik und Lyrik galt, hat sie u. a. dem „Lyriker" Terpandros (712-676 v. Chr.) zu verdanken, der als Kitharode („Gitarrist") musikalische Wettkämpfe für seine Insel gewann.

Auf drei Fahrten zur Insel Lesbos in Griechenland (auch Lesvos geschrieben) konnte Autor GREGOR archäologisch-zoologische Funde tätigen, die hier kurz vorgestellt werden. Sie sollen einen naturwissenschaftlichen Beitrag zur Ausgrabungsstätte Paläantissa ergeben.

Die Fahrten wurden 1987 (Juni), 1993 (Sept.) und 2000 (Sept.) gemacht – die Profile und Fundmöglichkeiten sind leider inzwischen verschüttet und eingeebnet. Die von Autor GREGOR vergebenen Exkursionsnummern lauten E 520/14 (1987), E 728/15 (1993) und E 856/2 und /17 (2000). Die fotografischen Belege sind auf diese Weise gekennzeichnet. Die Fundstellen sind in Abb. 1-5 näher ausgeführt.

Für Hilfestellung bei der Bearbeitung bedanken wir uns bei Prof. Ulrich LINSE (München) und Mag. Michael EGGER (Archäol. Staatssammlg. München).

Bei einem Besuch der Fundstelle Paläantissa konnte leider nur festgestellt werden, dass die Aufschlussverhältnisse sich stark verschlechtert haben.

2. Die Fundstelle Paläantissa

2.1 Überblick

Paläantissa oder Archae-Antissa liegt nahe dem Örtchen Antissa auf Lesbos, aber direkt an der Küste (Fig. 1, 2, 3), und gehört zu den romantischsten Stellen der Insel (auch Ovriokastro genannt, nach der türkischen Festung). Man erreicht die alte Siedlung über den Ort Gavathas. Die äolische Akropolis von „Archae-Antissa" war durch eine Mauer vom Festland abgetrennt – heute sind nur lose Steine unter Reisenfenchelwäldern zu finden (BÖTIG 1997: 210).

Die Fundstellen bei Paläantissa wurden folgendermaßen bezeichnet:

Paläantissa I: Schneckenprofil direkt an der Kapelle Ag. Varvara

Paläantissa II: ca. 100 m östlich von I

Paläantissa III: Steinsetzungen im Strandbereich unter Wasser, ca. 50 m direkt vor der Kapelle

Paläantissa IV: Schafweide mit großen Eichen südöstlich der Kapelle, ca. 2-300 m weit entfernt und direkt unter den Bäumen

Paläantissa V: Schaftränke auf IV, östlich der Kapelle, strandnah

Herumliegende Säulen (Fig. 4) ergeben am Ende des Feldweges einen ersten Eindruck von der früheren Besiedlung. Vom Parkplatz aus geht es zu einem kleinen Erdprofil mit ca. 3 m Mächtigkeit, in dem Molluskenfunde aus altgriechischer Zeit zu finden waren (Paläantissa I, Fig. 9, 11). Leider ist das Profil verbaut, sodass keine Funde mehr getätigt werden können.
Direkt daneben im Sand fanden sich gemischte Reste von Keramik, Glas und Metall, die vermutlich z. T. nicht nur aus dem Altertum stammen, sondern auch aus der Neuzeit (Paläantissa II, Fig. 15).
Direkt im Strandbereich sieht man geradeaus laufende Steinsetzungen, besonders bei Ebbe – die Reste der wohl durch die häufigen Meeresspiegelschwankungen untergegangenen Siedlung. Kompassmessungen ergaben sichere Anhaltspunkte für Verbindungswege und Hafengrundrisse (Paläantissa III, Fig. 1, 2, 3).
Östlich daran anschließend findet man abgerollte Keramik in der Badezone im Strandbereich. Geht man einige hundert Meter weiter ins Hinterland (Richtung S), trifft man auf die Reste der archäologischen Grabung von Antissa nahe Thermi (Fig. 5), die in den 30er Jahren von der englischen Archäologin Winifred LAMB vorgenommen wurden (1930/31; 1931/32; 1932, 1936, LAMB & HUTCHINSON 1928-30; LAMB & PRYCE 1940). Sie wandelte auf den Spuren von Richard POCOCKE, der 1754/55 auf seiner Fahrt nach Lesbos die Hafenruinen am Calas Limneonis, ein wenig NE Cap Sigri gefunden hatte.
Vor allem Scherben, Randscherben, Henkelaufsätze usw. sind zu finden (Paläantissa IV, Fig. 7). Wenige Schritte in südöstlicher Richtung sieht man einen Teich, der neuerdings den Schafen zur Tränke dient (Fig.13, 14, 16). In den Seitenwänden findet man Keramik und Brandspuren aus alter Zeit in einem schönen Profil (Paläantissa V, Fig. 14, 16). Wie von der vorhin erzählten Geschichte der Ortschaft schon erwähnt, gab es ja mehrere unruhige Zeiten mit teilweiser Zerstörung der Gegend (Kap. 2.2).

2.2 Geschichtlicher Abriss

Im Jahre 168 v. Chr. wurde Archae-Antissa so gründlich von den Römern zerstört, dass es nie wieder besiedelt wurde. Die Einwohner hatten nämlich PERSEUS, König von Makedonien, Schutz geboten und ANTENOR, seinen Admiral Ausrüstung gegeben. Die Einwohner der Ortschaft wurden dabei nach Methymna umgesiedelt (168 v. Chr.). Schon 428 v. Chr. hatte Antissa im Gefolge der Mytilener in der Revolte von Athen (Peloponnesicher Krieg) den Methymnern Widerstand geleistet und war zerstört worden.
Wie die Sage erzählt, kam hier über Orpheus die Lyrik nach Lesbos (vgl. SCHRÖDER 1995: 210), wobei der am Strand angespülte Kopf des Orpheus wundersame Weisen sang und die ebenfalls verdriftete Lyra diese Gesänge begleitete.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Bemerkung STRABOS (2005: 90, 91): „Auch Antissa war früher eine Insel... und da Lesbos vormals Issa hieß, dass man jene Insel Antissa nannte (also gegenüber Issa); jetzt aber ist es eine Stadt auf Lesbos. Einige glauben sogar, Lesbos habe sich vom Ida losgerissen…es sind aber auch wirklich in diesen Gegenden solche Veränderungen erfolgt.“ Sind hier erste Erwähnungen von Erd- oder Seebeben, also von geologisch-tektonischen Vorgängen, von Meeresspiegelschwankungen u. ä. gemeint? Dass Palaeantissa jetzt unter Wasser liegt, ist eindeutig, also passen diese historischen Bemerkungen gut zur heutigen Wirklichkeit.

2.3 Die Funde

Archäologisches Fundgut

Das archäologische Fundgut wurde bereits von LAMB in diversen Publikationen (siehe Literatur) dargestellt. Die Neufunde passen sehr gut zu den bisher festgestellten Keramiktypen, so dass hier diese Neufunde nicht weiter zu beachten sind. Einige Funde werden auf Fig. 7, 10, 12) gezeigt.

Im Sand fanden sich weitere, eindeutig neuzeitlichere Funde wie Glas, Metallanhänger usw. (Fig. 15), nur wenige cm unter der Oberfläche.

Archäozoologisches Material

Von der Fundstelle Paläantissa 1 sind nur viele Reste von ***Truncullariopsis trunculus*** zu vermelden, einer Purpurschnecke. Sie wurden wohl von Fischern hier abgelegt, da diese Form in größeren Tiefen im Meer vorkommt. Fast alle Reste sind künstlich zerschlagen, was darauf hindeutet, dass sie als Nahrung oder evtl. auch zum Gewinnen des Purpurfarbstoffes verwendet wurden. Das Alter der Funde kann nicht sicher eruiert werden, da kaum interpretierbare Scherben vorlagen. Das gesamte Profil erbrachte im liegenden Bereich schwarzgebrannte Keramik (Fig. 12), im hangenden rotgebrannte (Fig. 10). Die ***Murex***-Lage (Fig. 11) war am Top der letzteren zu finden und könnte auch jüngeren Datums sein, also vielleicht schon Mittelalter. Am Top des Profils finden wir jede Menge umgelagertes Material wie Steine, Scherben und Knochenreste.

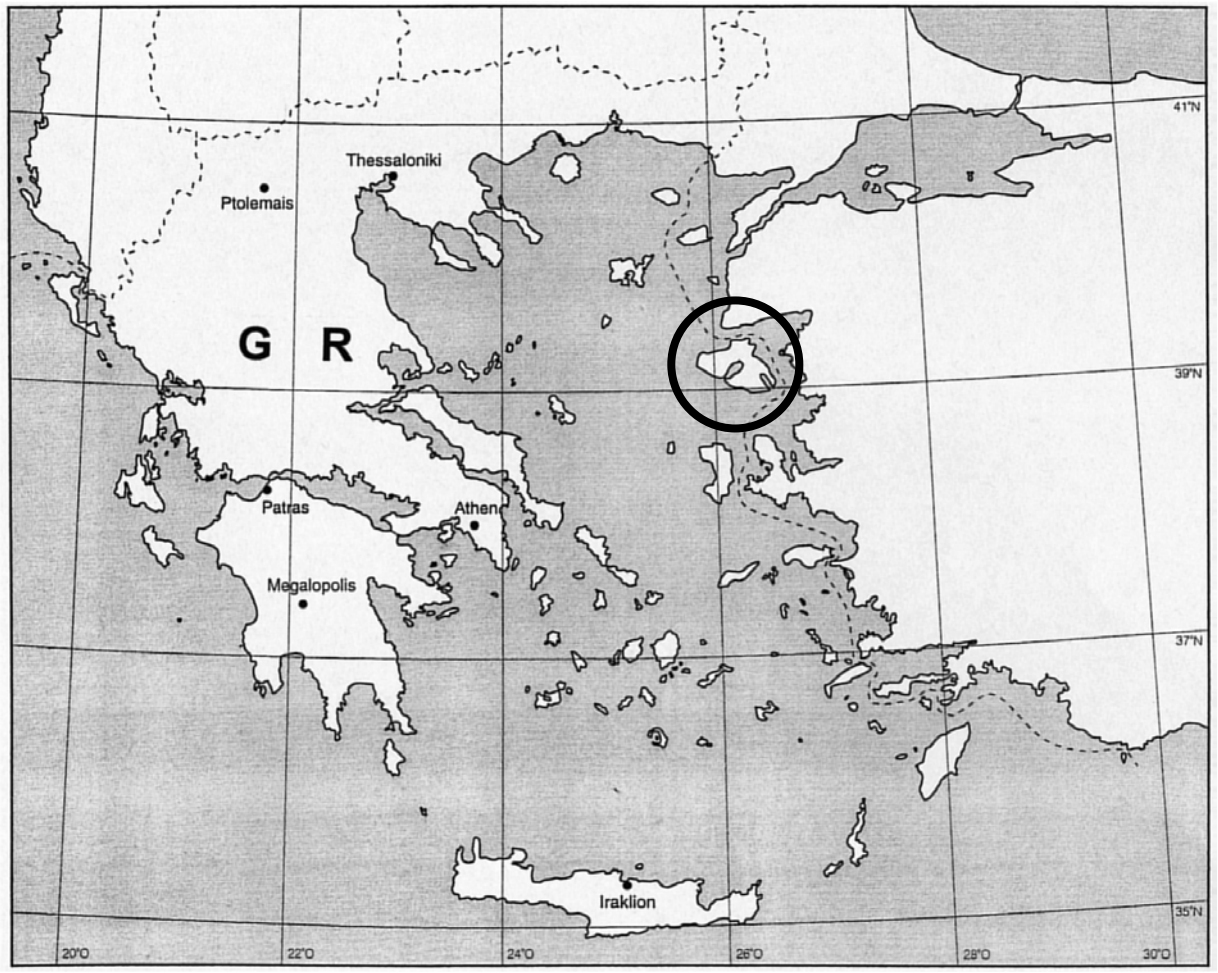

Abb.1: Griechenland mit Angabe der Insel Lesbos

3 Die Fundstelle Saratsina bei Sigri

Auf dieser Halbinsel Saratsina (auch Sarakina genannt), die von Sigri aus zu erwandern ist, fanden sich im mittleren Teil (Abb. 4, 5) nahe einiger großer fossiler Baumstämme, aber noch im Strandbereich, sowohl Scherben von einer Amphore, als auch ein menschlicher Oberarmknochen (Humerus, Fig. 6 Pfeil, 8). Letzterer war von den Maßen aus gesehen so

klein, dass man es vermutlich mit dem Überrest einer weiblichen Person zu tun hat. Der Knochen ist sehr stark verwittert, entkalkt und gehört vermutlich in die Zeit der griechischen Besiedlung vor mehr als 2000 Jahren – allerdings ist auch eine mittelalterliche Zuordnung nicht ganz von der Hand zu weisen.. Zusammen damit findet man grobe Keramik, wie in unserem Falle eine Tülle (Fig. 8). Im Küstenbereich dieser Stelle findet man beim Tauchen kannelierte Säulenreste eines wohl griechischen Tempels. Ob es sich vielleicht um Reste einer Siedlung handeln könnte, müsste eruiert werden.
Im Gebiet hält sich ja ein Mythos von einer untergegangenen Stadt – vielleicht eine Erinnerung?

Abb. 2: Lesbos mit Angabe der beiden Untersuchungsareale Paläantissa (A) und Saratsina (B)

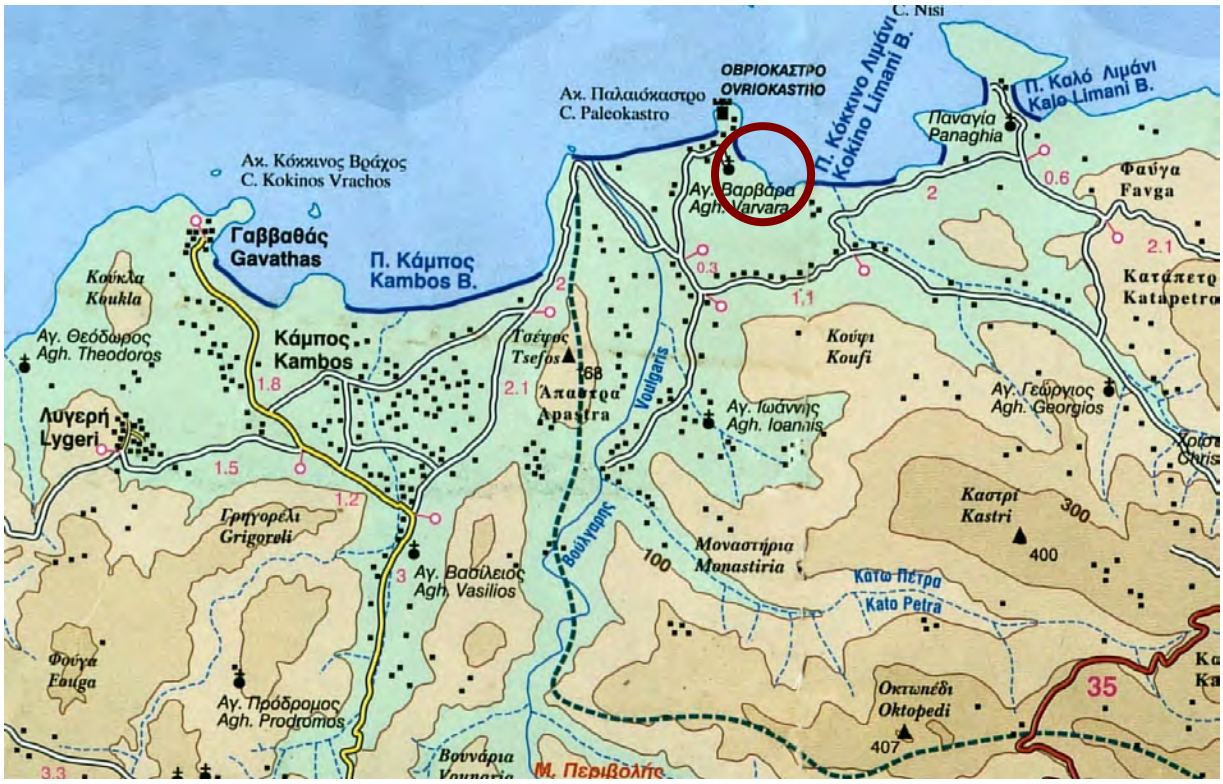

Abb. 3: Lage der Bucht mit Fundpunkt Paläantissa auf Lesbos, östlich der Festungsanlage

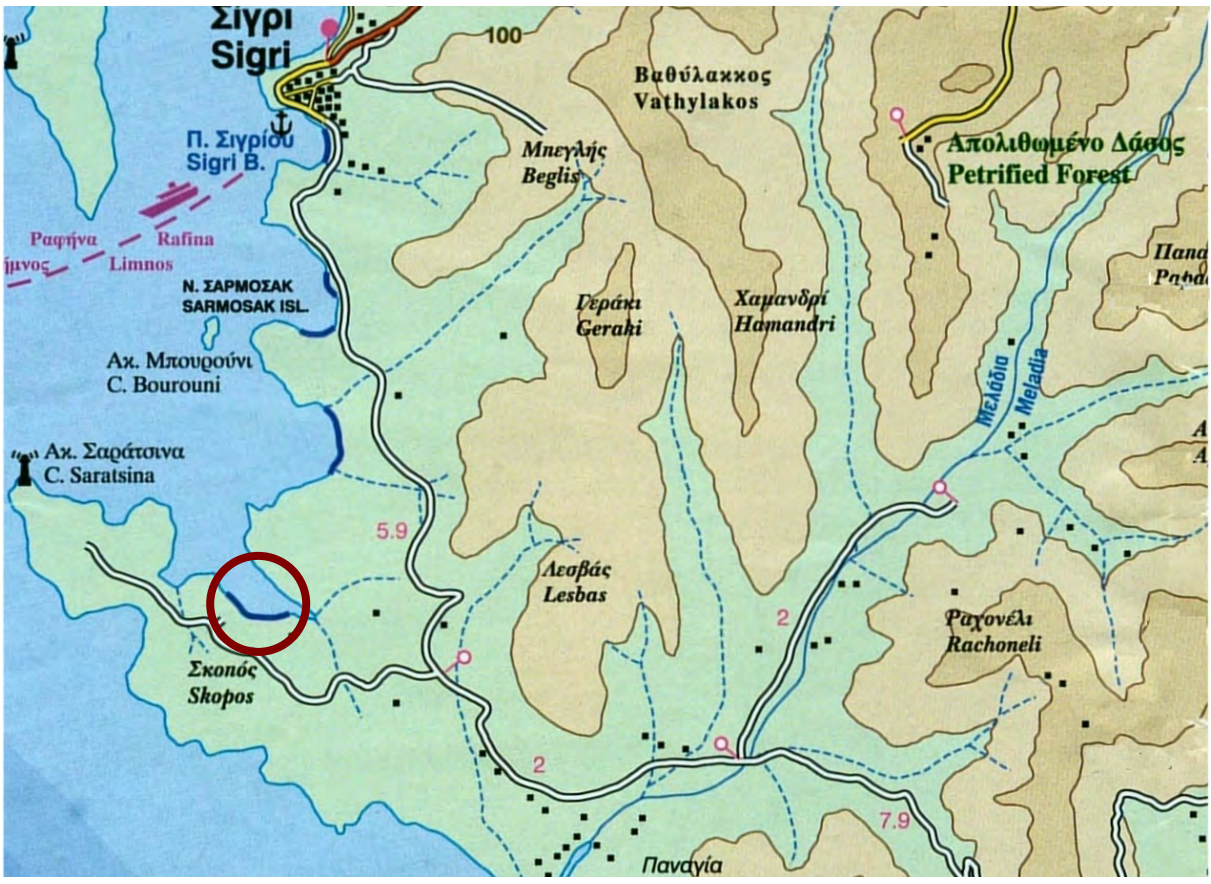

Abb. 4: Fundpunkt Saratsina nahe Sigri auf Lesbos

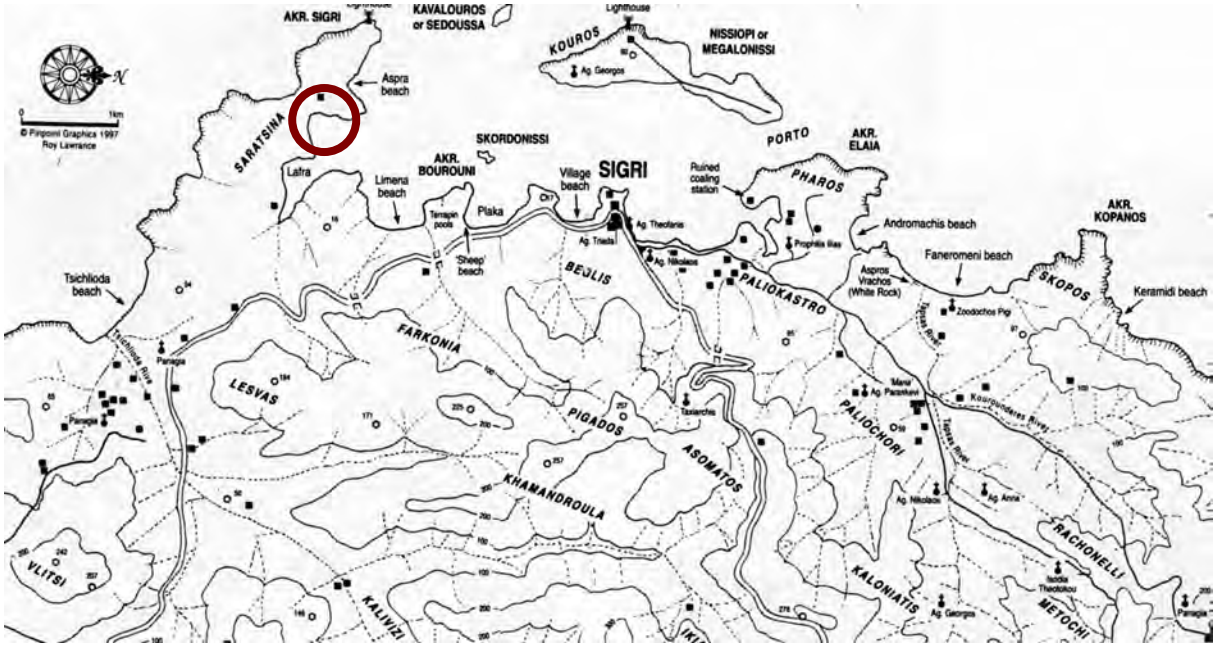

Abb. 5: Die Bucht auf Saratsina, die im Dünensand freigelegt einen Oberarmknochen zeigte

4 Auswertung

Die untersuchten Bedingungen zur Fundstelle Paläantissa lassen einige Aussagen zu, die näher untersucht werden sollten:

1. Ein Teil der Ortschaft liegt heute unter Wasser, ist also in geschichtlicher Zeit durch tektonische Bewegung, die im Mittelmeergebiet häufig sind, abgetaucht. Das Küstenareal hat sich also gesenkt bzw. der Meeresspiegel hat sich erhöht.
2. Brandspuren im Boden zusammen mit rotgebrannten Scherben lassen auf eine Brandkatastrophe in bzw. nahe der Siedlung schließen.
3. Zerschlagene Muricidenschneckengehäuse in einem Strandprofil lassen den Schluss zu, dass Fischer diese Schalen zu irgendeiner Tätigkeit verwendet haben (Essen, Gewinnung von Purpurfarbe z.B.)

Zur Fundstelle Saratsina lässt sich sagen, dass es sich vermutlich um Reste einer alten griechischen Besiedlung handelt (wohl um die 2000 Jahre alt), die heute allerdings unter der Düne liegen müsste – weitere Aussagen sind aber im Moment nicht möglich. In der Bucht vor der Stelle finden sich Säulenreste in wenigen Metern Tiefe, die auf ein kleines Heiligtum aus archäologischer Zeit hindeuten könnten.

Literatur

BÖTIG, K. (1997): Samos – Chios – Lesbos - DUMONT-Taschenbücher.-260 S., viele farb. Abb., DUMONT Buchverl., Köln

GHIGHILINIS, M.E. & TSIKNAS, J.P. (1985): Sigri – Versteinerung und Leben.-78 S., viele Abb., ARGO Publ.

LAMB, W. (1930/31): Antissa.- Ann. Brit. School Athens**,** 31: 166-78.

LAMB, W. (1931/32): Antissa.- Ann. Brit. School Athens**,** 32: 41-67.

LAMB, W. (1932): Grey wares from Lesbos.- J. Hellen. Studies**,** 52: 1-12.

LAMB, W. (1936): Excavations at Thermi in Lesbos**.-** Cambridge, Cambridge Univ. Press.

LAMB, W. & HUTCHINSON, R.W. (1928/29/30): Excavations at Thermi on Lesbos.- Ann. Brit. School Athens, 30: 1-52, pls. 1-10.

LAMB, W. & PRYCE, F.N. (1940): Sigillata from Lesbos.- J. Hellen. Studies**,** 60: 96-98.

LAWRANCE, R. (1997): Where the road ends – Sigri: a guide to the village and surrounding countryside.- 48 pp., many figs., Pinpoint graphics, Milton Keynes, England

POCOCKE, R. (1754-1755): Beschreibung des Morgenlandes und einiger anderer Länder.- 3 Bände, Übersetz aus dem Engl. von Ch. E. v. Windheim

SCHRÖDER, TH. (1995): Lesbos – Reise- und Wanderhandbuch zur Insel der Lyrik.- 240 S., viele Abb., M. Müller Verl., Erlangen

STRABO (2005): Geographica.- Übersetzung von A. Forbinger 1856, Ausgabe der Hoffmannschen Verlagsbuchhdlg. Berlin u. Stuttgart 1855-1898, Marix Verl., Wiesbaden

VELITZELOS E. & ZOUROS N. (1988): The Petrified Forest of Lesvos. 140 S., many col. Fotos, Natural History Museum of the Lesvos Petrified Forest, Sigri – Lesvos (Greece)

Tafeln

Alle Aufnahmen von Autor GREGOR auf verschiedenen Exkursionen gemacht

Tafel 1

Fig. 1: Blick vom Strand auf die unter Wasser liegenden Reste von Palaeantissa (Hafenanlage?) (E 728/15)

Fig. 2: einzelne Steine belegen ehemalige Siedlungsreste, die nun unter Wasser liegen, (E 728/15)

Fig. 3: kleine Landzunge am Strand von Palaeantissa und Steinsetzungen im Wasser (Hafen?), (E 728/15)

Fig. 4: kleiner Schafpferch an der Küste bei Palaeantissa, mit Resten ehemaliger Besiedlung (Säulen, behauene Steine), (E 728/15)

Tafel 1

Tafel 2

Fig. 5: Stein- und Scherbenhaufen der ehemaligen englischen Ausgrabung in Palaeantissa, (E856/17)

Fig. 6: Sandhügel mit Fund des Knochens (Pfeil) in situ auf Saratsina, (E 728/21 B3)

Fig. 7: Rand- und andere Scherben mit Henkel als Funde im ehemaligen Abraum der Grabung, (E 856/17)

Fig. 8: große Scherbe (Tülle) und Oberarmknochen einer Frau im Sand von Saratsina, (E 728/21 B3)

Tafel 2

Tafel 3

Fig. 9: ehemaliges Bodenprofil (Top) am Strand von Paläantissa mit Scherben und Mollusken, alle umgelagert, (E 728/15)

Fig. 10: Scherben aus dem Profil von Abb. 9, z. T. mit schwarzer Verzierung, (E 728/15)

Fig. 11: Molluskenlage aus dem Profil mit dominant Murex-Gehäusen, alle aufgebrochen, (E 728/15)

Fig. 12: rote und schwarze Scherben aus dem Profil von Abb. 11, (E 728/15)

Tafel 3

Tafel 4

Fig. 13: Tränke für Vieh mit Profilanriss, (E 856/17)

Fig. 14: grobe Brand- und Schuttlage im unteren Teil des Profils über Wasserhöhe, (E 856/17)

Fig. 15: alte Scherben und neuzeitliche Glas- und Metallgegenstände aus dem Sand von Palaeantissa, (E 856/17)

Fig. 16: Profil seitlich der Molluskenlage an der Basis des Anrisses mit feinem Schutt, Scherben und Knochen, Holzkohleflittern und rotgebranntem Ton, (E 728/15)

Tafel 4